Der Redaktionshund

Autor(en): **Kodak, R.G.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **64 (1938)**

Heft 49

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-475477

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Redaktionshund

An einem von Petrus beweinten Sonntagnachmittag hatte ich eine gute Idee. Ich strich meine Absalomslocken mit einer künstlerhaften Geste über den Hinterkopf. — Holte Feder, Tusche und Papier — setzte mich und begann zu zeichnen.

Nach zwei Stunden Arbeit war die Karikatur so gut gelungen, daß ich im Lachkrampfe die Tuschflasche umwarf — das Kunstblatt ward ein Leichentuch. Ich begann von neuem.

Kurz vor sieben Uhr war die Zeichnung fertig. Ich faltete sie — steckte sie in ein Couvert, adressiert: Bö, Heiden (App.). Dann machte ich mich auf den Weg zum Eilpostkasten im Bahnhof. Die Strecke bewältigt man im Schritt in zwanzig — im Galopp in zehn — und ich meisterte sie in acht Minuten. Ich leide nämlich unter der Einbildung, daß mir ein anderer mit der selben Idee zuvorkommen könnte.

Die Antwort Bö's war niederschmetternd. Zerfetzt und zerknüllt fischte ich mein Kunstwerk aus dem Briefumschlag. Aus dem Begleitschreiben war ersichtlich, daß der Hund des Redaktors die Karikatur erwischt hatte.

«Chonscht iez wieder guet us mit Dim Maa, hät er sin Charakter g'änderet?»
«Säb nöd, aber i ha die Sach g'änderet — i ha jetz en nettere Maal»
Il 420, Firenze

Alsbald ging mir ein Licht auf. Um die Kehrichtabfuhr zu vereinfachen, hatte sich Bö einen Redaktionshund (Pat. angemeldet) gezüchtet. Dieser Hunziker frißt nämlich nebst einigen Kalbsknochen sämtliche unbrauchbaren Kunstgemälde mit samt dem Tusch und Aquarell — kiloweise — frisch aus dem Briefkasten.

Ich opferte nochmals einen Sonntagnachmittag und schuf das Kunstwerk zum dritten Mal. Leider war es ein Fehler, daß ich dem Briefe einen Würfelzucker für den Wunderhund beilegte. Dem Redaktionshund stieg die Süßigkeit in die Nase — er hatte den Saccharum mit samt dem «Drum und Dran» aufgefressen, bevor der Redaktor Bö den Brieföffner zur Hand hatte.

Ich opferte nochmals einen Sonntagnachmittag und schuf das Kunstwerk zum vierten Mal. Im Eillauf brachte ich den Brief zur Post und flüsterte ein dreifaches «Toi, toi, toi» in den Kasten.

Dies wirkte!

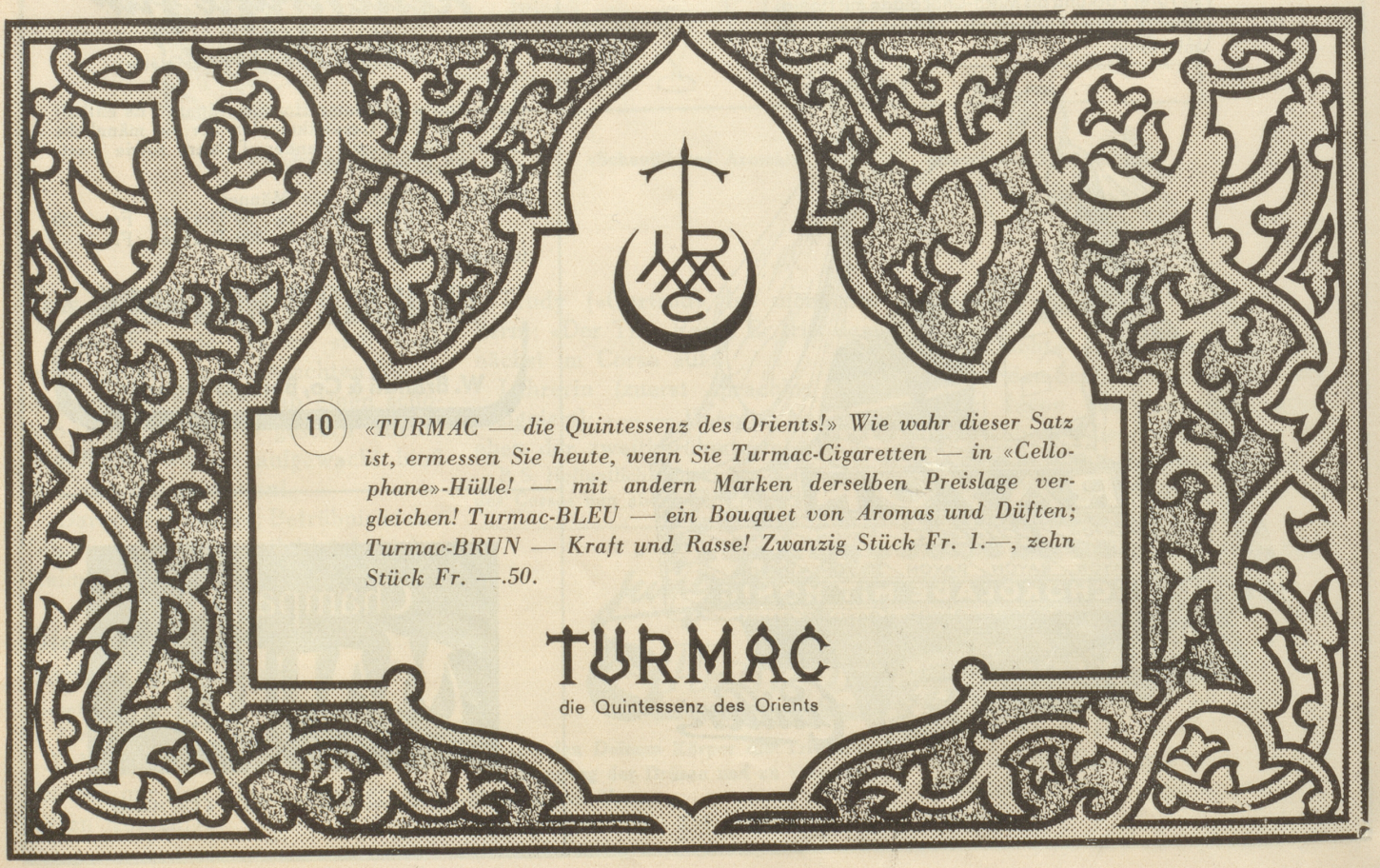
Nachdem ich vier lange Wochen jeden Freitag den Spalter mit fieberhafter Neugier durchblättert hatte — fand ich endlich in der Nummer 45, Seite 2, meinen Beitrag.

Allerdings nur — — Größe 3 × 3 Zentimeter!

R. G. Kodak

Intelligenzprobe

Was für e Sorte Stei hät's am meischte im Zürisee?

(Vo de nassel)

Josa